

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 25. August 2021

§ 410

Motion Martin Zopfi, Schwanden, und Unterzeichnende «Der Kanton Glarus braucht eine Velo-/Mountainbike-Strategie»

(Bericht Regierungsrat, 20.4.2021)

Martin Zopfi, Schwanden, Unterzeichner, beantragt im Namen der FDP-Fraktion die Überweisung der Motion. – Dem Regierungsrat ist für die Beantwortung der Motion zu danken. Einige Aspekte sind für die weitere Bearbeitung zuhanden des Protokolls einzubringen. – Der Kanton Graubünden sollte in dieser Sache Vorbild sein. Graubünden entwickelte sich in den letzten Jahren mit einer konsequenten Strategie im Bereich Veloverkehr zur führenden Velo- und Bike-Region. Das zeigt sich auch, indem das Velofahren im Kanton Graubünden auf jedem Weg erlaubt ist. Da gibt es im Kanton Glarus definitiv Luft nach oben. Das Velo ist auch im Glarnerland das Nahverkehrsmittel Nummer eins. Das darf man nicht vergessen. Es gibt viele Zweiradpendler im Glarnerland, die sich heute im ganzen Kanton noch fast gänzlich ohne Radstreifen durch den Strassenverkehr bewegen müssen. Im Gelände oder am Berg spricht man heute von Fair-Trail, Trail-Toleranz, Share-Trail oder einfach von der gemeinsamen Koexistenz aller Anspruchsgruppen. Das sollte auch im Glarnerland der Weg sein. Hierzu wird die Schlussfolgerung des Regierungsrates nicht geteilt: Es braucht keine Entflechtung des Wegnetzes nach Anspruchsgruppen. Ein Sachplan Velo würde die planerische Grundlage für eine nachhaltige Förderung des Velos als umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel für Alltag, Freizeitverkehr und auch Sport schaffen.

Karl Stadler, Schwändi, spricht sich namens der Grünen Fraktion für die Überweisung der Motion aus. – Dass das Velo in den letzten Jahren touristisch interessant geworden ist, muss man niemandem mehr erklären. Es sind vor allem Mountainbikes und E-Bikes, die sich immer noch im Aufschwung befinden. Bikerinnen und Biker sind für viele Tourismusdestinationen zur Zielgruppe Nummer eins geworden. Es ist klar, dass das auch für den Tourismus im Kanton Glarus ein Marktsegment sein kann; auch die einheimischen Biker sind an einer klaren Strategie interessiert. Der Motionär und der Regierungsrat zeigen auf, wo es in diesem Angebot noch Lücken gibt und was noch gemacht werden muss. Grundsätzlich sieht das die Grüne Fraktion gleich. Im Unterschied zum Motionär will sie darauf hinweisen, dass mit der starken Zunahme von Mountainbikes in den Bergen und den Wäldern auch die Belastung und die Unruhe in den Bergen zunimmt – zu Tages- und Nachtzeiten. Es sind nicht nur die einen Touristen, die Wanderer, die durch andere Touristen, die Biker, gestört werden, sondern auch das Wild. Es gilt das gleiche wie bei den Skitouren und dem Schneeschuhlaufen im Winter: Es muss nicht jeder Winkel im Kanton in Massen mit dem Mountainbike – erst recht nicht mit dem motorisierten – erobert werden. Deshalb befürwortet die Grüne Frak-

tion eine Strategie, die eine attraktive und sichere Möglichkeit für Mountainbiking und Velofahren schafft. Aber es sind auch Schutz- bzw. Ruhezone zu schaffen, die auch akzeptiert werden. – Bei der Veloförderung soll es nicht nur um Sport und Freizeit abseits der Dörfer und des Talbodens gehen. Das Velo ist für viele Leute ein alltägliches, ernsthaftes Fortbewegungsmittel, so wie es die Autos, Motorräder, die Bahn und der Bus auch sind. Dazu kritisiert die Grüne Fraktion, dass das Velo in vielen Köpfen und auch bezüglich Portemonnaie des Kantons immer noch stiefmütterlich behandelt wird. Vor drei Jahren wurde an der Landsgemeinde ein Memorialsantrag zur Veloförderung abgelehnt. Gleichzeitig wurde versprochen, es werde dann trotzdem besser. Auf die grossen Würfe wartet man aber immer noch. Vielleicht kann der Regierungsrat erklären, was in der Zwischenzeit passiert ist und was in Zukunft noch passieren wird. Die Grüne Fraktion hofft gerne, dass mit der jetzt angestossenen Velo-Strategie und mit den Bundesvorgaben im Nachgang zur eidgenössischen Velo-Initiative zusätzlicher Schub kommt. Velorouten müssen attraktiv, d. h. direkt und sicher, sein. Ein paar Ideen für Verbesserungen auch im Alltagsverkehr hätten viele Velofahrerinnen und Velofahrer. Wichtig wäre auch, dass man sich in der Velopolitik ein Ziel setzt, etwa eine Umlagerung des Pendlerverkehrs auf das Velo um 10, 20 oder 30 Prozent in der schneefreien Zeit. Dann kann man sich überlegen, was man unternehmen muss, um dieses Ziel zu erreichen. Die Massnahmen sind entsprechend umzusetzen. Das kostet auch etwas. Aber solche Massnahmen sind sicher weniger teuer als eine Umfahrungsstrasse für ein paar 100 Millionen Franken, die es aufgrund des ständig steigenden motorisierten Verkehrs scheinbar braucht.

Sabine Steinmann, Oberurnen, votiert stellvertretend für die SP-Fraktion für die Überweisung der Motion. – Das kommende Veloweg-Gesetz will, dass Velowege verbindlich geplant werden und dass es ein zusammenhängendes und sicheres Velowegnetz gibt. Nicht nur der Freizeit-Veloverkehr ist ein Thema, sondern auch das Velo im Alltag. Dem kann die SP-Fraktion nur zustimmen. Sie wünscht sich, dass in Zukunft vermehrt neben dem motorisierten Verkehr auch der Fuss- und Veloverkehr selbstverständlich mitgedacht werden. Das Velo hat nur Vorteile. Es trägt zum Erreichen des Netto-Null-Ziels bei. Die Kinder müssen auf dem Schulweg vor dem Velo keine Angst haben. Das Velo macht Muskeln und gute Laune. Die SP-Fraktion unterstützt aus diesem Grund das Ansinnen des Regierungsrates, nicht nur an die Bikerinnen und Biker zu denken, sondern auch an all jene, die das Velo als Fortbewegungsmittel nutzen, um einkaufen oder arbeiten zu gehen. Gleichzeitig macht es Sinn, auch das Mountainbiken in die Strategie einzubeziehen. Share the trail ist ein gutes Konzept. Separate Linienführungen braucht es dann nämlich grundsätzlich nicht. Einzelne Singletrails kann es daneben trotzdem noch geben. Die SP-Fraktion geht mit den Motionären einig, dass man proaktiv und aufeinander abgestimmt handeln muss, dass alle Nutzergruppen einbezogen werden müssen und dass auf Flora und Fauna Rücksicht zu nehmen ist. Nebst der sportlichen Herausforderung sucht man als Mountainbikerin immer auch ein Naturerlebnis. Das geht wohl vielen so, sicher auch den Touristen, die ins Glarnerland kommen. Deshalb muss der Schutz von Natur und Tieren in der Strategie ein hohes Gewicht erhalten.

Regierungsrat *Kaspar Becker* beantragt Zustimmung zum regierungsrätlichen Antrag. – Mit der Motion werden offene Türen eingerannt. Seitens Bund sind die Schritte auch so geplant und es gibt zu den Voten der Vorredner nichts zu ergänzen. Überweist der Landrat die Motion, können die Arbeiten in Angriff genommen werden.

Das Wort wird darüber hinaus nicht mehr verlangt. Die Motion ist überwiesen.